

„Keine Gefälligkeitsplanung“

Amselweg: Abwasser- und Bauausschuss für „doppelten“ Ausbau

Achim – Der Amselweg soll einen Regenwasserkanal und einen neuen Straßenbelag erhalten. Gegen den Protest der meisten Grundstückseigentümer dort, die nahezu die Hälfte der Baukosten in Höhe von insgesamt rund 170000 Euro tragen müssten, haben der Bauunterhaltungsausschuss und der Betriebsausschuss Abwasserbeseitigung am Dienstagabend in einer gemeinsamen Sitzung im Ratsaal einhellig dafür gestimmt. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit trifft allerdings der Stadtrat.

„Der jahrzehntealte Sickerschacht im Amselweg funktioniert nicht mehr und entspricht auch nicht mehr dem Stand der Technik“, begrün-

dete Steffen Zorn, Leiter des Fachbereichs für Bauen und Stadtentwicklung im Rathaus, warum die Verwaltung vorschlägt, einen Regenwasserkanal in der Sackgasse anzulegen und diesen an das vorhandene Abflusssystem in der Fasanenstraße anzuschließen. Weil für diese Maßnahme „relativ viel von dem alten Betonsteinpflaster aufgenommen werden müsste, würde es sich anbieten, auch gleich den Straßenbelag zu erneuern“, fügte er hinzu.

Nicht alle Anlieger hätten Probleme mit Hochwasser, räumte Zorn ein, das am tiefsten liegende Grundstück treffe es besonders. Aber die Starkregenereignisse nähmen ja zu, die Stadtverwaltung sehe

Handlungsbedarf. „Es ist keine Gefälligkeitsplanung für einen Grundstückseigentümer, der auch Mitglied des Stadtrates ist“, betonte der Fachbereichsleiter.

Andere Anlieger hatten genau das, wie berichtet, im Vorfeld der Sitzung behauptet. Manfred Schaprian bekräftigte das in der Einwohnerfragestunde. Die Einfahrt des Nachbarn sei nicht richtig angelegt worden, deshalb stauete sich dort das Wasser, merkte der Bewohner des Amselwegs an. Peter Bartram (Grüne) sah das genauso. Bei einer Besichtigung vor Ort habe er zudem festgestellt, dass auf dem betreffenden Grundstück eine Ablaufrinne fehle.

Die gesamte Straße benötige einen Kanal, unterstrich Uwe Schmoecker, Leiter des städtischen Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung. „Der Eigenbetrieb hat die gesetzliche Verpflichtung, auf öffentlichem Grund anfallendes Wasser schadstofffrei zu beseitigen.“

Bernd Junker (SPD) hielt einen „Ausbau in einem Rutsch“ für die „schlaueste Lösung“. Denn eine nötige separate Straßensanierung „in einigen Jahren“ brächte für die Anlieger wohl höhere Kosten mit sich. Was die Stadt dann vermutlich vorgehalten bekäme, kommentierte Zorn.

Wolfgang Heckel (WGA) sprach sich dafür aus, das vor-

handene Pflaster nach dem Kanalbau wieder einzusetzen. Das wäre zu aufwändig und zu teuer, erwiderte Zorn.

Sozialdemokrat Fritz-Heiner Hepke wollte sich „dem mehrheitlichen Votum der Anlieger anschließen“. Fachbereichsleiter Steffen Zorn schüttelte jedoch den Kopf. „Würde sich die Stadt danach richten, käme der Straßenausbau in Achim zum Stillstand“ und notwendige Infrastruktur würde „verkommen“.

Oliver Wagner, der am Amselweg wohnt, machte die einstimmige Beschlussempfehlung der Ausschüsse am Ende fassungslos. „Hier wird mit Atomwaffen auf Spatzen geschossen.“

mm